

Editorial: „Predigen im Gespräch mit Karl Barth“

*Wo fange ich an,
wohin mit den Augen,
den Blick aufzuheben*

Was Uwe Kolbe in den ersten Zeilen des ersten Gedichtes seines Gedichtbandes „Psalmen“¹ intoniert, lenkt den Blick auf die unerschöpfliche Heilige Schrift. Von weit außen nähert sich der Dichter den biblischen Texten, reibt sich an ihnen, wird von ihnen verwundet und geheilt und antwortet mit eigenen „Psalmen“: „Dies sind die Psalmen eines Heiden, der Gott verpasste, weil keiner bei dem Kinde ging, der sagte, hörst du die Stimme?“²

Wer predigt, kennt dieses Berührtwerden durch die biblischen Texte. Wir hören auf sie, wir reiben uns an ihnen, wir werden von ihnen verwundet und geheilt und gestalten dann – oft ratlos, oft erschöpft, oft verwegen, trotzig oder fröhlich – unsere eigenen Texte: Unsere Predigt für den kommenden Sonntag oder für die nächste Andacht. Und wenn es gut geht, vergessen wir dabei nicht, dass auch wir „Heiden“ sind. Nicht-Israeliten in der Regel ohnehin ... und, geistlich betrachtet, Ungläubige, die regelmäßig zu meinen scheinen, dass ihnen „zuhanden“ sei, worauf es hier ankommt.

Karl Barth war zeit seines Lebens ein Prediger, der sich von der unerschöpflichen Heiligen Schrift verwundern und verwunden ließ und nie der Meinung war, dass ihm beim Hinhören und Weitergeben irgendetwas „zuhanden“ ist.

Diese biblische Grundhaltung ist in seinen Predigten zu spüren: Den wöchentlich gehaltenen Predigten im Safenwiler Pfarramt, den gelegentlichen, jedoch regelmäßigen Predigten des akademischen Lehrers in Göttingen, Münster, Bonn und Basel bis hin zu den wunderbaren Ansprachen im Gefängnis-Gottesdienst der Basler Strafanstalt.

Mit dieser biblischen Grundhaltung hat er gleichzeitig – als politisch hellwacher Zeitgenosse – sehr genau hingehört auf die Situation der Gemeinde, der er da predigte.

„Predigen im Gespräch mit Karl Barth“ werden etwa zweimal jährlich eine Predigt Barths im Volltext bieten, die er zu einem Bibeltext gehalten hat, der – jeweils in näherer Zukunft – auch uns in der aktuellen Perikopenordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland zu predigen aufgetragen ist.

Die Autor:innen des jeweiligen Beitrags werden außerdem zu diesem Bibeltext eine eigene Predigt im Volltext veröffentlichen und uns in ihre Predigtwerkstatt „im Gespräch mit Karl Barth“ schauen lassen:

Wo sind Sie einer exegetischen, dogmatischen oder homiletischen Spur gefolgt, die in Barths Predigt zu sehen ist? Wo haben Sie sich anders entschieden für Ihre Predigt beim Hinhören auf denselben Bibeltext? Was haben Sie gehört, was hat Sie verwundert, verwundet und geheilt beim Hören auf beide Texte: Auf den Text der Heiligen Schrift und auf den Text einer der Predigten Karl Barths?

¹ Uwe Kolbe, Psalmen, Frankfurt / Main 2017, 11.

² Ebd. 7f.